Donnerstag, 12. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8360. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ︁ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ︁ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Lotterie.

Bei der am 11. Febr. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 149. Königl. preußischen Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 4000 Thlr. auf No. 50,169 und 66,468; fiel 1 Gewinn zu 2000 Thlr. auf No. 11,005; 1 Gewinn zu 600 Thlr. auf No. 65,410; fielen 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 40,100, 64,078, 68,268 und 88,904, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 73,878 und 77,261.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. Febr. Der Kaiser von Oesterreich ist heute nach Petersburg abgereist.

London, 11. Febr. Bisher sind 551 Parlamentswahlen bekannt geworden, nämlich 292 conservative und 259 liberale. Die Conservativen haben 81, die Liberalen 29 Sitze gewonnen.

Danzig, den 12. Februar.

Vorläufig erregt der Reichstag zumeist durch die ihm Ferngebliebenen im Publikum Interesse. Die Elsässer danken es Herrn Windthorst schlecht, daß er es durchgesetzt hat, auf sie mit der Präsidentenwahl zu warten und damit angesichts des diesmal bereitliegenden Materials eine kostbare Zeit zu verlieren. Sie wollen sich interessant machen, bleiben noch hinter den Coulissen, um eine effekterregende Sortita vorzubereiten. Auf ein französisches Publikum kann wohl so ein arrangirter Act Eindruck machen, wenn die Herren aber die dort beliebte und vielleicht berechtigte Art solcher dramatischen Actionen in den nüchtern geschäftsmäßigen Ton unserer Volksvertretungen einzuführen gedenken, so werden sie bald inne werden, daß so etwas in Deutschland nicht verfängt.

Johann Jacoby's Ablehnung war zu erwarten. Denn der Mann der Vier Fragen findet keine Genossen im Reichstage. Den Socialisten wird er, den anderen Parteien kann er sich nicht anschließen. Am meisten bedauert gewiß Sonnemann den Verzicht des verwandten Demokraten. Wenigstens beklagt sein Frankfurter Organ, daß Jacoby außerhalb aller Parteien stehe, die sich practisch zu bethätigen wünschen, daß er bei einer Resignation angelangt ist, die stark fatalistisch gefärbt scheint. Die Frankfurter Freunde machen den alten Freiheitskämpfer aufmerksam, daß wenn er die Umwandlung des Militärstaates in einen Volksstaat auf parlamentarischem Wege für unmöglich halte, er selbst sein gesammtes früheres politisches Wirken, welches dem Parlamentarismus galt, als eitel und nichtig bezeichne. Da ist die Frage berechtigt: Welch anderer Weg führt dann zu diesem Ziele? Und da führt denn das demokratische Organ selbst ganz richtig aus, daß der Weg fortgesetzter Entwicklung eine Periode des Parlamentarismus bedinge, an deren Ende wir noch nicht angekommen sind, daß der Protest, den Jacoby gegen die Politik der Gewalt, welche das jetzige Deutschland geschaffen, eingelegt, auch seine Consequenzen habe. Für den Kampf gegen das Geschaffene sei der Boden nicht in der Revolution, sondern innerhalb der neuen Verhältnisse selbst zu suchen. Nur da bietet sich ein fester Stütz- und Hebelpunkt, um zur Reform zu gelangen und wer nicht sagt: „Es muß noch schlimmer werden", sondern: „Es soll besser sein", der muß sich auf diesen Boden stellen, wenn er nicht auf jede Arbeit verzichten will. Es ist diesen Ausführungen kaum etwas hinzuzufügen.

Die Hoffnung, daß der Artikel der „Augsb. Ztg." der die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit verheißt, eine amtliche Kundgebung enthalte, wird heute von der „Nordd. Allg. Ztg." in so entschiedenem Tone vernichtet, daß an der Starrheit, mit welcher die Regierung an ihren Forderungen festhält, nicht mehr zu zweifeln ist. Es kann nicht genug beklagt werden, daß an hoher und höchster Stelle die Loyalität des Volkes und seiner Vertreter auf diesem Gebiete auch nicht das mindeste Entgegenkommen findet.

England beginnt aus dem Wahlergebniß sich die nächste Zukunft zu deuten. „Economist" prophezeit dem Tory-Ministerium eine längere Dauer als früher, weil es zum ersten Male eine wirkliche Majorität habe und die Partei besser disciplinirt sei als die liberale. Aber es ist, bemerkt dagegen die „Times", die Tory-Majorität aus sehr verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt und das Wahlresultat entscheide noch keineswegs, ob das Land conservativ oder liberal ist. „Mit 30 — 40 Stimmen, schreibt man der „Köln. Ztg.", wird Disraeli sich füglich ein paar Jahre behaupten können, wofern er semitisch-venetianischen Albernheiten sorgsam aus dem Wege geht. Dieser Wahrheit verschließen sich selbst unverfälscht liberale Blätter, wie „Daily News" und „Spectator" nicht länger."

In Frankreich beweist das letzte Wahlergebniß gleich allen früheren, daß für die Zukunft des Landes nur die Republik oder das Kaiserreich ernsthaft in Frage komme. Im Fieber und Schrecken, welches die gewaltigen Schläge erzeugten, hatte sich das Volk momentan der feudalen Reaction in die Arme geworfen. Davon ist es längst zurückgekommen, denn seit dem 24. Mai v. J. sind unausgesetzt nur Republikaner oder Bonapartisten gewählt worden. Die royalistischen Parteien kommen nirgends weiter in Betracht. Die Leute scheinen ganz vergessen zu haben, daß außer der Republik und dem Kaiserreich noch ein drittes existire. Wenn die Verfassungs-Commission für die Lösung ihrer constitutionellen Aufgaben außer der doctrinärsten Pedanterie auch die Erfahrungsthatsachen zu Rathe ziehen wollte, so könnten diese Wahlen ihr reichlichen Stoff zum Nachdenken geben, ob die von ihr geplante „Reform" des allgemeinen Stimmrechts zeitgemäß ist, während die öffentliche Meinung nur allein diejenigen Parteien bevorzugt, die für unverkürzte Beibehaltung des suffrage universel in die Schranken treten.

Der Eindruck, den der Sieg der Bonapartisten macht, läßt sich nicht hinwegleugnen. Es ist wahr, die Imperialisten sind im eigenen Lager zerfallen, und Prinz Napoleon tobt gegen Rouher's Clericalismus; aber dieser speculirt gerade darauf, daß die Jesuiten, wenn es mit Chambord und den Legitimisten noch lange hapert, zu Napoleon's IV. Fahne übergehen oder sich doch dem Triumphe desselben günstiger als der Befestigung der Republik zeigen werden. Auf dem Lande ist ohnehin der Bonapartismus vielfach mit dem Ultramontanismus verquickt; nur die Mittelklassen sind im Durchschnitt skeptisch und republikanisch zugleich.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Febr. Der Bundesrath beschäftigte sich heute wiederum mit dem Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen. Es handelt sich dabei nicht um einen bereits vorliegenden, sondern um einen noch festzustellenden Entwurf. Die Sache liegt so, daß man beabsichtigt, das Reichspapiergeld mit der Maßgabe auf die Bundesstaaten zu vertheilen, daß 3 Mark pro Kopf bewilligt werden. Nun lag eine sehr große Schwierigkeit für die Lösung der Frage darin, daß auf diese Weise eine völlig ungleiche Vertheilung vorgenommen wurde und viele Staaten zu Gunsten anderer beschädigt wurden, je nachdem das jetzt vorhandene Papiergeld in den Einzelstaaten in größerem oder geringerem Umfange cursirte, als das jetzt zu gewährende Quantum betrug. Es wird nun zunächst eine Grundlage für eine Verständigung gesucht, wonach denn ein Entwurf aufgestellt werden soll. War es früher Sachsen, welches am meisten Schwierigkeiten der Reichspapiergeldfrage gegenüber zu beseitigen hatte, so scheinen jetzt die südlichen Staaten neue Anstände erheben zu wollen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Angelegenheit bald zur Erledigung gelangen und nicht bis zum Erlaß des Bankgesetzes vertagt werden möchte, wie dies allerdings von einigen Seiten gewünscht worden war. — Der erwähnte Antrag des Justizausschusses des Bundesrathes über das deutsche Civilgesetzbuch lautet wörtlich: „Der Bundesrath wolle beschließen, fünf angesehene deutsche Juristen zu berufen mit der Aufgabe, über Plan und Methode, nach welcher bei Feststellung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches zu verfahren sei, gutachtliche Vorschläge zu machen. Als die mit dieser Aufgabe zu betrauenden Personen werden in Vorschlag gebracht: Dr. Förster, vortragender Rath im Justizministerium, Goldschmidt, Reichs-Oberhandelsgerichtsrath zu Leipzig, Kübel, Director des Obertribunals von Württemberg, v. Neumayer, Präsident des Ober-Appellations-Gerichts von Bayern, und Weber, Präsident des Ober-Appellationsgerichts von Sachsen." — In den größeren Städten der preußischen Monarchie ist man bereits mit Einführung der Klassensteuer nach dem neuen Gesetz beschäftigt. Die Regierungscommissarien haben aber bereits vielfach die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ministerial-Instruction, nach welcher dabei verfahren wird, zu sehr großen Schwierigkeiten führt und theilweise wegen der Umzugsverhältnisse unausführbar wird; hiernach werden denn doch wohl andere Instructionsbestimmungen zu erlassen sein. — Für die Steuerverhältnisse der Stadt Berlin ist es von Interesse zu constatiren, daß die Zahl der bisher noch nicht besteuerten und zur städtischen Einkommensteuer herangezogenen Personen sich auf 54,859 beläuft.

— Wie der „N. fr. Pr." aus Rom gemeldet wird, soll sich Lamarmora mit der Idee tragen, den Fürsten Bismarck zu fordern.

— Die commissarischen Berathungen, welche zwischen dem preußischen Ministerium des Innern, der Justiz und des Cultus in Bezug auf einen von der preußischen Regierung bei dem Bundesrathe einzubringenden Antrag, betreffend die Maßregeln gegen renitente Bischöfe, sind jetzt beendet und haben zur Aufstellung eines Gesetzentwurfs geführt, über welchen sich nunmehr das Staatsministerium als solches zu beschließen haben wird. Man hofft, daß die Erledigung dieser Angelegenheit noch im Laufe dieser Reichstagssession geschehen werde.

— In Ausführung der Beschlüsse des letzten Anwaltstages hat der Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins an die Mitglieder der Ehrenräthe und Anwaltsausschüsse einen vom Rechtsanwalt Fenner zu Berlin verfaßten Fragebogen versandt, um die Grundsätze festzustellen, von welchen bei der definitiven Ordnung der Gebührenverhältnisse für die Advocaten in Deutschland auszugehen ist. Da die neue Gerichtsverfassung voraussichtlich im nächsten Herbst zum Abschluß gebracht werden wird, sind die Antworten bis spätestens 15. März cr. eingefordert worden.

— Auf dem Tegeler See hat ein Experiment stattgefunden, welches für die Entwickelung unserer Marine von Bedeutung zu werden verspricht. Man versuchte ein Fahrzeug vermittelst eines electromagnetischen Stroms, welcher vom Lande aus auf das Steuer desselben wirkte, so zu lenken, daß eine in dem See als Ziel aufgestellte Stange umgefahren wurde. Der Versuch sollte die Frage entscheiden, ob es möglich sei, ein in Bewegung gesetztes Fahrzeug auch ohne Schiffsbemannung in einer bestimmten Richtung fortzutreiben. Bei dem Gebrauche des Torpedos nämlich hatte sich der Uebelstand herausgestellt, daß bemannte Torpedoboote die eigene Bemannung erheblich gefährdeten, die von Schiffen aus vorgetriebenen unbekannten Torpedoboote aber in der Sicherheit ihrer Bewegung viel zu wünschen übrig ließen. Der obengenannte Versuch gelang vollkommen. Das Fahrzeug folgte mit Leichtigkeit der Wirkung des electrischen Stromes und das vorgesteckte Ziel wurde erreicht. Die kaiserliche Admiralität beabsichtigt aus diesem Versuch weitere Consequenzen für die Organisation des Torpedowesens zu ziehen und zunächst auch auf hoher See Versuche in dieser Richtung anzustellen.

Posen, 11. Febr. Eine Versammlung der Landräthe unserer Provinz findet heute Mittags hier statt, und traf eine große Anzahl derselben bereits gestern hier ein. Die Initiative zu dieser Versammlung ist von den Landräthen selbst bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums des Landraths v. Suchodolkski ausgegangen. Zweck dieser Versammlung ist die Herbeiführung einer innigeren Verbindung und Verständigung zwischen den Landräthen, sowie die Berathung über mehrere der gegenwärtig schwebenden Fragen (Einführung der Kreisordnung, Wegeordnung ꝛc.) Auch der Oberpräsident wird der Versammlung beiwohnen.

— Wie man der „Germania" mittheilt, soll dem Wunsche Ledochowski's nach Aufstellung eines Altars, um die Messe lesen zu können, dahin entsprochen werden, daß ein solcher in dem seiner Zelle gegenüberliegenden Zimmer errichtet werden wird. — Gegen den Domherrn Wojciechowski in Gnesen, welcher den kranken Offizial Dorszewski vertritt, ist auf Grund der Maigesetze eine neue Untersuchung eingeleitet worden. Er hat nämlich zu der vom Erzbischof verfügten Ernennung des Vikars Motylewski in Zernik die nöthigen Ausführungsverordnungen erlassen, weshalb er als Theilnehmer an der gesetzwidrigen Handlungsweise des Erzbischofs angeklagt worden ist.

Anclam. Seit dem 21. v. M. ist der hiesige „gesperrte" Pfarrer Stephan zum zweiten Male in die Gefängnißzelle eingekehrt, diesmal auf vier Wochen. Zugleich erhielt er das richterliche Erkenntniß seiner vierten Verurtheilung zu 60 Thlr. event. vierzehn Tagen Gefängniß ausgehändigt, so daß bis jetzt seine Strafen sich auf 460 Thlr. oder vierzehn Wochen Haft belaufen. Auf den 10. d. ist demselben ein neuer Termin angesetzt, in

† David Friedrich Strauß.

Die ganze gebildete Welt beklagt den Verlust dieses einzigen Mannes, der an Kühnheit des Denkens, an Scharfsinn der historischen Kritik, in der Meisterschaft der Dialektik alle seine Zeitgenossen auf dem theologisch-philosophischen Gebiete weit überragte. Eine hervorragende Gelehrsamkeit verband sich in Strauß mit dem reifsten philosophischen Verstande, und bis in die letzten Lebenstage bewahrte er die Festigkeit der Gesinnung, die ihn zum edelsten Vorkämpfer des freien Gedankens machte, der er vierzig Jahre lang gewesen. David Friedrich Strauß war, wie Kepler, Schubart, Schiller, Hegel und Uhland, ein Sohn des Schwabenlandes, geboren am 27. Januar 1808 zu Ludwigsburg im Württemberg'schen. Wie sein Freund, der Aesthetiker Vischer, besuchte er die Schule seines Heimathsortes, das theologische Seminar in Blaubeuren und das theologische Stift zu Tübingen. 1830 Pfarrvicar, war er am Seminar zu Maulbronn angestellt, bezog dann die Berliner Universität und erhielt daselbst die lebhafteste Anregung zur Kritik durch Hegel und Schleiermacher. 1832 wurde er Repetent am theologischen Seminar zu Tübingen und hielt gleichzeitig daselbst als Docent philosophische Vorlesungen. Drei Jahre später trat Strauß mit seinem „Leben Jesu" (1840: vierte Auflage) in zwei Bänden hervor. Die theologische Welt gerieth in eine fieberhafte Aufregung, wie solche seit dem Erscheinen der Wolfenbüttler Fragmente Lessing's nicht wieder hervorgerufen worden war. Die Priester aller christlichen Confessionen in allen Theilen der Welt riefen: Wehe! Der patriarchalische Polizeistaat verbot und verfolgte das Werk, welches den Inhalt der Evangelien als Mythe erklärte, die Widersprüche der Evangelien unter einander scharf beleuchtete und den Beweis herstellte, wie der Christus der Legende durch allerlei Fälschungen und Compositionen im ersten und zweiten Jahrhunderte der christlichen Aera entstanden sei. Eine ungeheure Anzahl von Gegenschriften erschien zur Bekämpfung des Strauß'schen Werkes. Der Autor büßte seinen Freimuth im Denken mit dem Verluste seiner Stellung. Die protestantische Orthodoxie der Hengstenberg'schen Richtung stritt wüthig gegen ihn, gemäßigter Tholuck, der angebliche Rationalist, und die Schleiermacher'sche Schule, welche dem Strauß'schen Neander's „Leben Jesu" entgegenstellte; endlich traten die Jünger Hegel's, die speculativen Theologen, gegen ihn auf den Kampfplatz. Strauß wurde als Lehrer an das Lyceum seiner Vaterstadt versetzt, gab aber diese Stelle nach wenig Monaten wieder auf, um in Stuttgart zu privatisiren.

Im Februar 1839 nach Zürich berufen, als Professor der Dogmatik und Kirchengeschichte, mußte er dort bald wieder seine Stelle verlassen, und die Aufregung der Frommen führte den „Straußenputsch" herbei, in Folge dessen die Regierung gestürzt wurde. Strauß schrieb nun sein zweites Hauptwerk: „Die christliche Glaubenslehre in ihrer geschichtlichen Entwickelung und in ihrem Kampfe mit der modernen Wissenschaft (1840—41). Als Vorarbeit war schon die Abhandlung „Ueber Schleiermacher und Daub" in seinen „Charakteristen und Kritiken" (Leipzig 1839) erschienen, worin er die schärfste Kritik an den Dogmen übte. Er hatte sich 1840 mit Agnese Schebest, einer damals gefeierten, geistvollen und in der Folge auch schriftstellerisch bekannt gewordenen Sängerin, verlobt. Allein die Ehe war nicht glücklich, und die Gatten trennten sich nach kurzem Zusammenleben. Er wandte sich jetzt literarischen Arbeiten zu. Sie sämmtlich hier aufzuzählen oder gar zu würdigen, ist unmöglich. Nur auf einige wichtige Punkte muß aufmerksam gemacht werden, um die Natur dieses seltenen Geistes zum Verständniß zu bringen. Eindringender Verstand und mannhafte Gesinnungstüchtigkeit vereinigten sich in diesem großen Kritiker, was um so bewunderungswürdiger ist, als die Macht des Gemüthes, welche bei Andern diese Vereinigung erst zu Stande bringt, diese Hauptbedingung alles Schöpferischen, ihm abgegangen zu sein scheint. Auch die vollendetsten seiner Werke entbehren daher dieses genialen und ewigen Charakters, aber Alles ist von gedrungener Festigkeit, von heller Durchsichtigkeit und Bestimmtheit, ein rechtes Wort zur Zeit, für den Augenblick bestimmt, diesen aber auch in seiner ganzen Bedeutung ergreifend und ihn mit aller Wucht bewältigend. Als Friedrich Wilhelm IV., kaum auf den Thron gestiegen, mit seiner katholisirenden Glaubensseligkeit jedes protestantische Herz auf das heftigste erschreckte und ängstigte, da veröffentlichte Strauß seinen „Julian der Abtrünnige, oder der Romantiker auf dem Throne der Cäsarn" (1847), wenige Blätter, aber vernichtend für die ganze Richtung des hochgebildeten, phantasiereichen Fürsten. Und als man Strauß, dessen Pamphlet wieder ein ungeheures Aufsehen gemacht hatte, 1848 in die Nationalversammlung wählen wollte und, von den Gegenbemühungen der Clerisei davon abgehalten, wenigstens in den württembergischen Landtag wählte, da war abermals alle Welt darüber erstaunt, daß der Freieste der Freien eine bedächtige conservativ-politische Haltung zeigte. Strauß besaß etwas von der Natur Voltaire's, dessen Leben und Wirken zu schildern er sich später hingezogen fühlte; das religiös Bestehende galt ihm für nichts, aber in der Regierung der Völker erwartete er sich von den letztern nichts, von einem aufgeklärten Despotismus Alles. Es kam darüber bis zu einem Mißtrauensvotum seiner Wähler, und von jetzt an war er ganz auf sich angewiesen.

Von jetzt an scheint aber auch ein Umschwung bei Strauß eingetreten und er mehr als ein Jahrzehnt lang von der Theologie ganz abgefallen zu sein. Es ist nichtsdestoweniger eine Zeit rastloser Arbeit und unermüdlichen Hervorbringens gediegener wissenschaftlicher Darstellungen. Es sind Gestalten der deutschen Vergangenheit, zunächst seiner engern Heimath Württemberg, die ihn fesseln, deren Kämpfe und Erlebnisse oder beschauliche Weise seine Theilnahme erregen. Streng gesichtete Forschung, Gewissenhaftigkeit in jeder Einzelangabe, anmuthende Darstellung, scharfe und feste Zeichnung und lebendiges Wiedergeben des oft schwer genug Gefundenen zeichnen alle diese Werke aus, obwohl man sich nicht verhehlen kann, daß die eigentliche Strauß'sche Begabung hier nicht erscheint, daß nicht die musivisch ein Gebilde zusammenstellende, sondern die unerbittlich allen Wahn zerstörende Thätigkeit sein wahres Gebiet sei. Einzelne Abhandlungen, wie zum Beispiel die über die Todesstrafe, riefen die lebhafteste Erörterung hervor. An den Bestrebungen des Nationalvereines nahm Strauß thätigsten Antheil und versah das Organ derselben, „Die Zeit," mit Aufsätzen aus seiner Feder. Als Renan mit seinem „Leben Jesu" auftrat, ließ Strauß seine ältere Arbeit: „Das Leben Jesu" für das deutsche Volk bearbeitet, folgen (1864), ein Buch, durch welches er von der Höhe seiner unbestrittenen wissenschaftlichen Größe auf die flache Arena der immer zweifelhaften Bewerbung um die schwankende Volksgunst hinabstieg. Desto rühmenswerther sind seine Streitschriften über die verschiedenen „Leben Jesu", mit denen unsere theologische Literatur bekanntlich überreich gesegnet ist, denn von Marcus bis Keim und von jenem uralten sächsischen Bauern bis auf Rückert sind wir von Prosaisten, Dichtern, Evangelisten und Atheisten, von Theosophen und Philosophen mit Evangelien, Pseudo-Evangelien, Evangelien-Harmonien, Lebensbeschreibungen und Lebensbildern Jesu förmlich überschüttet worden. Insbesondere die Polemik gegen Schenkel und Hengstenberg in der Broschüre: „Die Halben und die Ganzen" ist eine treffende und giebt von Straußen's unverwüstlichem Charakter ein ehrenhaftes Zeugniß. Was er für Deutschland empfand und welches mächtigen Vaterlandsgefühles der zweiundsechzigjährige Greis fähig war, zeigte er beim Ausbruche des deutsch-französischen Krieges in den zwei Sendschreiben an Ernest Renan, auf welche der Letztere mehr gestammelt als geantwortet hat. Wer sich von Straußen's aristokratischem Wesen abgestoßen

welchem über die Anklage, öffentlichen Gottesdienst gehalten, eine Taufe vollzogen und bei Ausstellung eines Tauf- und Todtenscheines den falschen Titel „Pfarrer" sich beigelegt zu haben, verhandelt werden wird.

Aachen, 6. Febr. Gegen die freisprechenden Erkenntnisse, welche das hiesige Zuchtpolizeigericht in Sachen „gesperrter" Pfarrer und Capläne erließ, ist seitens des öffentlichen Ministeriums regelmäßig Berufung eingelegt worden. In Folge dessen kamen die Beschuldigungen gesetzwidriger Vornahme geistlicher Amtsverrichtungen in den letzten Wochen bei der correctionellen Appellkammer zur Verhandlung. Heute erfolgte die Publication der Urtheile, welche sämmtlich die freisprechenden Erkenntnisse erster Instanz bestätigten und die Berufung als unbegründet verwarfen. Ein Cassations-Recurs steht nicht zu erwarten.

Köln, 9. Febr. Der Fasten-Hirtenbrief des Erzbischofs Melchers, der sich auf das religiöse Gebiet beschränkt und durchaus milde gehalten ist, theilt zum Schlusse mit, daß der Ertrag des Peterspfennigs in der Erzdiöcese Köln im verflossenen Jahre die Summe von 50,000 Thlr. überstiegen hat und an den Ort seiner Bestimmung befördert ist.

Wiesbaden, 8. Februar. Ausgangs dieser Woche wurde die Klagesache des Bischofs Blum vor dem Kreisgericht in Limburg verhandelt. Derselbe hatte die Pfarrei Balduinstein durch den Pfarrer Houben besetzt, ohne dem Oberpräsidenten Anzeige davon zu erstatten. Letzterer war als Zeuge geladen und auch erschienen, während der Bischof einen Protest gegen die Competenz des Gerichts hatte einreichen lassen. Auch Houben protestirte bei Beginn der Verhandlungen gegen seine zeugeneidliche Vernehmung; als aber die Staatsanwaltschaft mit seiner sofortigen Verhaftung drohte, bequemte er sich Zeugniß abzulegen, „da ja der Herr Bischof selbst in seinem Proteste aus der von ihm ausgegangenen Ernennung kein Hehl gemacht." Der Staatsanwalt räumte ein, daß in den Maigesetzen allerdings die Unterlassung der Anzeige von der Ernennung eines sonst qualificirten Geistlichen nicht direct mit der Strafe bedroht, daß aber nach den Motiven des Gesetzes zu entscheiden sei; er beantragte deshalb 200 Thlr. Geld- event. zwei Monate Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof sprach den Bischof jedoch frei, indem er von der Ansicht ausging, der Richter habe nach dem Wortlaut des Gesetzes zu entscheiden und sei nicht berufen, Lücken im Gesetze auszufüllen.

Kassel, 8. Febr. Die renitenten Pfarrer sind jetzt wohl fast sämmtlich suspendirt, beziehungsweise abgesetzt. Jede Nummer der „Hess. Blätter" publicirt wenigstens einige Suspensionen oder Absetzungen. Die neue Besetzung der meist äußerst dürftig dotirten Stellen scheint für das Gesammt-Consistorium eine schwierige Aufgabe zu sein, Es findet nur wenige Candidaten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Februar. Heute wurden im Reichsrathe acht Vorlagen für Eisenbahnbauten eingebracht, wofür 35 Millionen Gulden aus dem Staatsaushilfefonds in Anspruch genommen werden.

— In Franz Deak's Befinden ist eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten.

— Der Exkönig von Hannover liegt an einem nicht unbedeutenden Kehlkopfleiden darnieder; einer der bedeutendsten Specialisten hat seine Behandlung übernommen.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Der Prozeß, den die Kinder des Spandauer Uhrmachers Naundorff, „des Herzogs der Normandie" gegen die Bourbons führen, ist vorgestern vor die zu feierlicher Sitzung versammelten Kammern des Pariser Appellhofes gekommen. Der Gerichtssaal war von Advocaten so dicht gefüllt, daß selbst der Prinz Adalbert und die Prinzessin Amalie von Bourbon erst auf eine Reclamation ihres Anwaltes Jules Favre Platz finden konnten. Der Prinz Adalbert, ein holländischer Lieutenant, soll das getreue Portrait Ludwig XVI. sein, wie die Prinzessin Amalie das getreue Portrait von Marie Antoinette ist. Schon der Vater, der Uhrmacher Naundorff, hatte eine fabelhafte Aehnlichkeit mit Ludwig XVI. Die Naundorff's sind 1851 in erster Instanz mit ihrer Klage abgewiesen worden. Das Tribunal stützte sein Urtheil 1) auf die Unmöglichkeit der Entweichung des Dauphins aus dem strenge überwachten Temple; 2) auf den Todtenschein und die in aller Oeffentlichkeit vorgenommene Autopsie der Leiche Ludwig XVII.; 3) auf die Unkenntniß der französischen Sprache des vermeinten Duc de Normandie; 4) auf das Stillschweigen, welches sämmtliche Personen, die sich angeblich an der Flucht des Dauphins betheiligt hätten, während und nach der Restauration beobachteten; und 5) auf verschiedene Zeugenaussagen. Aber die Kläger können sehr triftige Gegenbeweise vorbringen und man muß gestehen, daß ein Salomon verlegen wäre, in dieser Affaire ein Urtheil zu sprechen. Jules Favre konnte es nicht vermeiden, in seinem Plaidoyer, welches er vorgestern nur bis zur Hälfte beendet hat, einen „patriotischen Ton" anzuschlagen und Preußen mit einigen Ausfällen zu beehren. „Das preußische Cabinet", rief er, „ist der Mitschuldige und gewissermaßen der Urheber des Pseudonyms Naundorff. Die preußische Regierung wußte, daß sie den legitimen Thronerben Frankreich's in Händen hat und sie wollte ihn um jeden Preis festhalten, damit sie ihn im Interesse ihrer ränkevollen Politik ausnützen könne. Man sieht denn auch, wie das Berliner Kabinet den Dauphin bald verfolgt, bald beschützt oder entehrt, je nach dem es das politische Interesse erfordert.

— Die von der „Union" eingeleitete legitimistische Petitionsbewegung behufs Wiederherstellung der Monarchie hat schmählich Fiasco gemacht. Es gelang nur sehr wenige Unterschriften zusammenzubringen.

England.

London, 11. Febr. Disraeli hat gestern eine Ansprache an seine Wähler in Buckinghamshire gehalten. Der Führer der Conservativen hob in derselben hervor, die Wahlen hätten den Beweis geliefert, daß weder zwischen dem Capital und der Arbeit, noch zwischen den Eigenthümern und Miethern ein feindlicher Gegensatz bestehe; besonders erfreulich sei die Erscheinung, daß auch unter den Arbeitern die conservative Partei Anhänger habe. Im Uebrigen enthalte der Ausfall der Wahlen eine Rechtfertigung der Reformbill und das Ergebniß derselben lasse hoffen, daß dem Regierungssystem, welches fortwährend sich als Gegner der bestehenden Institutionen und aller Interessen erwiesen habe, definitiv ein Ende werde gemacht werden. (W. T.)

Norwegen.

Christiania, 10. Febr. Heute ist das Storthing durch den König eröffnet worden. Der Eingang der vom Könige verlesenen Thronrede lautet mit der bei Eröffnung des schwedischen Reichstages gehaltenen fast übereinstimmend. Als Vorlagen werden angekündigt: Ein Gesetz über Erhöhung der Beamtengehalte, ein Gesetz über die Theilnahme der Minister an den Verhandlungen des Storthing, eine Vorlage über Erweiterung des Eisenbahnnetzes, sowie mehrerer Vorlagen, die mit den Vorarbeiten betreffs Aenderung des Kriegsdienstgesetzes zusammenhängen. (W. T.)

Aegypten.

Kairo, 10. Februar. Ein aus ca. 10,000 Mann mit 3 Kanonen bestehendes Hilfscorps des Beherrschers von Darfur, das den längs des Gazaleflusses wohnenden Negerstämmen zur Unterstützung dienen sollte, ist von einer ägyptischen Truppenabtheilung total geschlagen worden. Der Oberbefehlshaber der Truppen von Darfur wurde getödtet und die drei Geschütze der letzteren erbeutet. Die ägyptischen Truppen sind in Darfur eingerückt und setzen die Weiterverfolgung der Negerstämme fort. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 11. Februar.

Die Justizcommission beantragt in Betreff des gestern mitgetheilten Schreibens des Abg. Grafen zu Stolberg-Stolberg die Staatsregierung aufzufordern, schleunigst das gegen den Abg. Grafen zu Stolberg-Stolberg eingeleitete Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufzuheben und schleunigst die nöthigen Ermittelungen darüber zu veranlassen, wann die Untersuchung eingeleitet ist, und hiervon dem Hause Mittheilung zu machen. — Ref. Thilo: Die Commission war der Ansicht, daß falls constatirt wird, daß Graf Stolberg während der Sitzungsperiode zur Untersuchung gezogen ist, dieses Verfahren mit Art. 84 der Verfassung im Widerspruch steht. Es handelt sich dabei nicht um ein Privilegium eines Abgeordneten, sondern um die Würde und Ehre des ganzen Hauses, und die Commission war einig, daß mit aller Energie alle Mittel zur Wahrung dieses verfassungsmäßigen Rechtes zu ergreifen seien. Die entscheidende Frage ist, ob jenes constatirt ist. Nun wird zwar der 27. Januar 1874 als der Tag der stattgehabten Haussuchung angegeben, und es erscheint sonach höchst wahrscheinlich, daß die Untersuchung erst im Laufe der Session eingeleitet ist; doch ist es, wie auch der Regierungscommissar in der Commission hervorhob, nicht ganz unmöglich, daß dieses schon vor dem Beginn derselben geschehen ist. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich constatire zunächst, daß, wenn man von uns Geld fordert oder Polizeimaßregeln zur Verhandlung stehen, jedesmal die Ministerbank reich besetzt ist, heute jedoch, wo es sich um die Verletzung verfassungsmäßiger Rechte handelt, ist Niemand anwesend. Es steht in Frage, ob die Privilegien dieses Hauses verletzt sind; da mußte die Regierung zur Stelle sein, um Auskunft zu geben; sie konnte es sehr leicht; denn wozu hätten wir den Telegraphen; wir haben doch bei anderen Gelegenheiten gesehen, wie gut und schnell man die Benutzung des Telegraphen versteht. (Heiterkeit.) Vorkommnisse, wie der vorliegende Fall, empören mich auf das Tiefste, denn sie erinnern an Zustände in der Türkei. (Lachen links.) Ich finde es einigermaßen auffallend, daß dies von Seiten der Liberalen belacht werden kann, ich finde ein solches Verhalten nicht gerade liberal. — Der Antrag der Commission wird einstimmig angenommen.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausführung des Vorbehalts bezüglich der Grafschaften Wernigerode und Stolberg in § 181 der Kreisordnung. — Abg. v. Gerlach plaidirt für die Vorrechte der Grafen Stolberg, die durch ein Jahrtausend hindurch zu Recht bestanden hätten; er beruft sich dabei auf den „liberalen" Staatsmann Burke, der einmal gesagt hat: dem Adel mit parteiischer Vorliebe zugethan gewesen zu sein, ist das Zeichen eines freien Mannes. — Abg. Eberty wundert sich darüber, daß der Vorredner, der es liebt, auf die Jahrtausende zurückzuweisen, den Führer der Tories, Burke, für einen „liberalen" Staatsmann hält, obwohl der gesammte Adel England's seinen Vorzug darin findet, mit seinen Mitbürgern frei und gleichberechtigt zu sein. Aber wie lieblich auch die Erinnerungen sein mögen, die uns aus den Jahrtausenden entgegentönen (Heiterkeit), die Gegenwart hat auch ihre Rechte, der Geist der Gegenwart fordert Freiheit und Gleichberechtigung, und die Grafen Stolberg werden sich freuen, in diesen Geist der Gegenwart einzutreten und als Gleichberechtigte neben freien Männern zu stehen. (Große Heiterkeit.) — Abg. Windthorst (Meppen): Nur durch Anerkennung und Berücksichtigung historischer Verhältnisse ist eine dauernde Freiheit der Entwickelung möglich. Ich hoffe, das Herrenhaus wird bereit sein, dem gegebenen Recht besser Rechnung zu tragen (hört!), und die Sache von dort noch einmal an das Haus zurückkommen. — Der Gesetzentwurf wird nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Der Antrag der Geschäftsordnungscommission, „daß das Mandat des Dr. Philippi durch seine Ernennung zum Geheimen Oberjustizrath nicht erloschen ist", wird angenommen.

Die Wahlen in den hohenzollern'schen Landen (Schmidt und v. Kleinsorgen) beantragt die Abtheilung zu beanstanden. — Abg. Schmidt (einer der Beanstandeten, Gastwirth in Gamertingen); Man pflegt gewöhnlich Ultramontanismus und katholische Geistlichkeit für identisch zu halten. Ich bin auch der Meinung, daß sie sich decken und daß so ziemlich die ganze katholische Geistlichkeit der hohenzollern'sche Lande aus einer Schablone hervorgegangen ist. (Große Heiterkeit.) Eigentliche Wahlversammlungen haben in den hohenzollern'schen Landen erst kurz vor der Wahl stattgefunden, ebenso wie es bei den Liberalen zu geschehen pflegt. Was die Agitation in der Presse betrifft, so enthalten die liberalen Blätter noch schlimmere Schmähungen und Flüche. Ich habe nun an alle die Geistlichen, gegen welche in dem an das Haus gerichteten Proteste gegen unsere Wahl die Anklage der Wahlagitation erhoben ist, geschrieben und sie gebeten, mir umgehend reinen Wein einzuschenken. (Große Heiterkeit.) Mit ganz besonderer Vorliebe sollen sie die Weiber beeinflußt haben. (Heiterkeit.) Alle diese Anklagen will ich nun aus den mir zugegangenen Antwortschreiben der Geistlichen widerlegen. Redner geht auf die einzelnen im Protest enthaltenen Anklagen ein, die in den Antwortschreiben meist als Unwahrheiten, Verleumdungen, infame Lügen und dergl. bezeichnet werden. — Abg. Windthorst (Bielefeld): Nach der eben gehörten Rede glaube ich im Sinne des ganzen Hauses zu handeln, wenn ich beantrage, daß die Wahl der Abgeordneten und der Wahlmänner für ungiltig erklärt werden soll. (Beifall links.) — Abg. Witte (Merseburg): Der Abg. Schmidt hat Mohren weiß zu waschen versucht. Dieser Versuch ist nicht geglückt und hat nur dem Antrage Windthorst die Unterlage geliefert, welche bisher fehlte, um die Wahlen für ungiltig zu erklären. Die Agitation ist in den hohenzollern'schen Landen mit Hochdruck betrieben worden. Neulich hat der Abg. v. Mallinckrodt gesagt, die Clerikalen machten die Wahlen jetzt „spielend", auch gegen die Beamten. Nun die Wahlen in Hohenzollern haben die Geistlichen gemacht und mit dem gläubigen katholischen Volke ihr Spiel getrieben. (Ruf im Centrum: Unwahr! Heiterkeit.) Wenn der Pfarrer Grisar in Büttelbronn den liberalen Wählern die Zunge entgegen streckt, so scheint mir das mit der Würde eines Geistlichen nicht gut vereinbar. Vielleicht sagen Sie (im Centrum) auch hier, daß Andersgläubige das nicht verstehen. (Heiterkeit.) Wenn ein anderer Pfarrer sagt, daß er es den Mitgliedern des liberalen Militärvereins auch auf dem Todtenbette nicht vergessen wollte, so heißt das mit der Verweigerung der Absolution drohen und vor einer Agitation nicht zurückschrecken, die Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um zu ihrem Ziele zu gelangen. (Bewegung.) — Abg. Sarrazin hält den Antrag des Abg. Windthorst (Bielefeld) für unerhört in der parlamentarischen Praxis. (Lebhafter Widerspruch links) Wenn man zu einer objectiven Prüfung gelangen will, muß der Antrag der Commission angenommen werden; am besten zieht wohl Abg. Windthorst seinen Antrag zurück. — Abg. Windthorst (Meppen): Die Behauptung, daß in den hohenzollern'schen Landen eine ungehörige Wahlagitation stattgefunden habe, bedarf jedenfalls des Beweises. Ein solcher ist aber keineswegs erbracht. — Abg. Windthorst (Bielefeld): In Rücksicht darauf, daß nur ein Abgeordneter für Hohenzollern heute gesprochen hat und wir den andern ungehört nicht mit unter unserm Beschlusse leiden lassen wollen, sowie um dem Wunsche nach einer gründlichen Untersuchung zu entsprechen, ziehe ich meinen Antrag zurück. (Beifall.) — Der Antrag der Abtheilung wird darauf nahezu instimmig angenommen.

Die dritte Abtheilung beantragt die Wahl des Abg. Kallenbach (Strasburg) für giltig zu erklären. — Abg. v. Lyskowski erklärt die Wahl für ungesetzlich, einmal weil man in der Bildung der Urwahlbezirke nicht den Vorschriften des Wahlreglements entsprochen habe. Statt, wie vorgeschrieben, benachbarte Gemeinden zu einem Urwahlbezirke zu vereinigen, habe man ganz entfernte Ortschaften zusammengenommen, so daß die Wähler, um zum Wahlorte zu gelangen, erst andere Wahlkreise passiren mußten. Ferner seien im Verhältniß der Bevölkerungszahl 20 Wahlmänner zu wenig aufgestellt worden; die fehlenden wären der polnischen Bevölkerung zu gute gekommen. Deshalb beantrage er, die Wahl für ungiltig zu erklären. — Der Abg. v. Czarlinski beantragt Beanstandung der fraglichen Wahl und Anstellung von amtlichen Untersuchungen. — Das Haus erklärt die Wahl für giltig.

Die dritte Abtheilung beantragt, die Wahlen der Abgg. v. Oven und Wehr (Conitz-Schlochau) für ungiltig zu erklären. Dem entgegen wird der Antrag Rickert auf Beanstandung und Anstellung näherer Ermittelungen angenommen. — Die nächste Sitzung wird der Präsident, wahrscheinlich Ende nächster Woche, berufen.

Danzig, 12. Februar.

* Seit vorgestern dringen Nachrichten von einer Geschäftskrisis in die Oeffentlichkeit, welche die Elbinger Waggonfabrik (Hambruch und Vollbaum) betroffen habe. Wir haben bis jetzt auf ausführlichere directe Mittheilungen von dort her vergebens gewartet und berichten, nun was uns hier aus bester Quelle über die Angelegenheit zugeht. Die Waggonfabrik hat danach allerdings ihre Zahlungen eingestellt, zunächst wegen augenblicklicher Verlegenheiten, die dadurch entstanden, daß ihr von einem Berliner Banquier ein größerer Blanco-Credit zu sofortiger Abzahlung gekündigt worden ist. Bei ruhiger Abwickelung der höchst bedeutenden Aufträge, durch die zugleich die möglichst günstige Verwerthung der enormen Materialienvorräthe sich erzielen läßt, würde voraussichtlich die finanzielle Lage des Unternehmens eine gute und sichere werden. Von einer Versammlung von meistbetheiligten Gläubigern, welche in Elbing sofort zusammentrat, ist ein Moratorium bis Ende dieses Jahres in Aussicht genommen worden. Es ist dort zugleich die Ausgabe von 500,000 Thlr. Stamm-Prioritäts-Actien, sowie eine Ueberwachung der Geschäftsführung durch einen Ausschuß von Gläubigern vorgeschlagen worden. Um wegen dieser Vorschläge, welche im Interesse aller Actionäre liegen, die erforderlichen Beschlüsse zu fassen, soll noch im Laufe dieses Monats eine General-Versammlung berufen werden.

* Die gestern Abend im Gesellschaftshause abgehaltene, vom Bürgerverein veranstaltete Versammlung wegen der Schlachtsteuer war recht zahlreich besucht. Von den Rednern sprach sich nur Anfangs einer schüchtern für die Beibehaltung dieser Steuer aus, von den übrigen wurde dieselbe und namentlich das Project, an unserm Orte die Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab mit einem Zuschlag von 50% als Communalsteuer beizubehalten, als höchst schädlich und demoralisirend verurtheilt. Interessant waren die Ausführungen eines Bäckermeisters, daß im Jahre 1873 durchschnittlich täglich nur 42½ Centner Mehl hier versteuert wurden, der Redner glaubt aber ziemlich genau zu wissen, daß die hiesigen Bäcker mindestens das fünffache Quantum täglich verbrauchten, daß also annähernd ⅘ des consumirten Mehles eingeschmuggelt würden. Diejenigen, welche jetzt aus dem Einschmuggeln des Mehles ein Geschäft machten, würden sich voraussichtlich beim Wegfall der Mahlsteuer mit dem Schmuggeln des Fleisches beschäftigen, besonders da bei Erhöhung der Schlachtsteuer der Schmuggel lohnender würde. Bei der Abstimmung sprach sich die Versammlung einstimmig für die Aufhebung der Schlachtsteuer aus. Es wurde beschlossen, schleunigst einen dahingehenden Antrag an die städtischen Behörden zu stellen, der in mehreren Localen zur Unterzeichnung ausliegen soll. Der Antrag des Herrn Treichel, vorher noch eine große Volksversammlung zu veranstalten, welcher jener Antrag vorgelegt werden sollte, wurde gegen eine geringe Minorität abgelehnt.

* Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat sämmtlichen Provinzial-Schul-Collegien und Regierungen folgenden Erlaß vom 7. v. M. zugehen lassen: „Nach der Circular-Verfügung vom 31. October 1871 gehört zu den Erfordernissen für die Aufnahme in diejenigen öffentlichen Schulen, deren Besuch nicht obligatorisch ist, die Beibringung eines Attestes über die geschehene Schutzpocken-Impfung resp. Revaccination. In welchem Falle die letztere stattgefunden haben muß, ist dabei nicht angegeben worden, bedarf aber, nach vorliegenden Erfahrungen, einer näheren Bestimmung. Demgemäß wird die gedachte Verfügung hiermit dahin präcisirt, daß bei der Aufnahme von Kindern, welche das zwölfte Lebensjahr bereits überschritten haben, nicht blos der Nachweis der ersten Impfung, sondern auch der stattgehabten Revaccination zu fordern ist.

* Ueber das Eisenbahnunglück in Güldenboden am 9. d. wird uns von Augenzeugen mitgetheilt, daß es sehr leicht hätte vermieden werden können, wenn der Güterzug auf das zweite freie Geleise geleitet worden wäre. Das Geleise zwischen dem Perron und dem Courierzuge war frei und es bedurfte nur der Stellung der Weiche. Daß hierzu genügend Zeit vorhanden, beweist der Umstand, daß ein Beamter mit einer Signallaterne dem Güterzuge einige hundert Schritte entgegengeschickt wurde, um diesen zum Bremsen zu veranlassen. Wen trifft hier die Schuld? Das reisende Publikum hat wohl ein Recht, Aufklärung hierüber zu verlangen. Ist es Regel, daß durchgehende Züge abgelassen werden, wenn der unmittelbar vorhergehende Zug nur als angekommen, nicht als abgegangen, telegraphisch nach der letzten Station gemeldet wird, so ist zu bewundern, daß nicht noch häufiger Unglücksfälle eintreten, obgleich sie auf der Ostbahn zu den Alltäglichkeiten gehören.

* Vom 15. d. ab treten im Ostdeutsch-Russischen Verbandverkehr für Salzsendungen ermäßigte Sätze für Salz aller Art in Kraft, jedoch nur im Verkehr zwischen den Stationen Berlin, Frankfurt a./O., Danzig, Neufahrwasser, Elbing, Königsberg, Insterburg und Pillau einerseits und Petersburg, Pskow, Bialystock, Ostrow, Dünaburg, Wilna, Kowno, Grodno, Polozk und Witebsk anderseits.

* Seit dem 1. Febr. cr. sind für den Verkehr mit der Station Thorn im Nord-Westdeutsch-Elsaß-Lothringischen Verbande neue ermäßigte Frachtsätze in Kraft getreten.

* Hr. Reg.-Assessor v. Kurowski ist der „Ostpr. Ztg." zufolge vom Fürsten Bismarck ins Ministerium des Aeußern berufen worden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* Auf der am 7. Febr. in Kohling tagenden Lehrerversammlung sprachen sich fast alle Anwesenden dahin aus, daß es wünschenswerth sei, den confessionellen Charakter der Volksschulen ganz fallen zu lassen. Auf einer frühern Versammlung in Hohenstein wurde beschlossen, ein Gesuch an die geistl. Local-Schul-Inspectoren zu richten, im Interesse der Schule, den Confirmandenunterricht auf solche Tage zu verlegen, an welchen am Nachmittage keine Schule ist.

* Das Mitglied des Herrenhauses Gottlieb Al[illegible] B. v. Schönborn, Majoratsherr auf Ostrometzko, ist kürzlich in Nizza an den Folgen eines Blutsturzes verstorben. Die „Kreuz-Ztg." sagt von ihm, „er zählte zu den Männern, welche es sowohl für die Sache eines Edelmanns und eines preußischen Royalisten, als auch für Christenpflicht halten, sich vor den jetzt entfesselten Mächten des Umsturzes nicht zu beugen." Hr. v. Schönborn (geb. 1826), gehörte dem Herrenhause seit 18[illegible] als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes der Landschaft Culm-Marienburg an.

---

fühlt, wird von seinem „Krieg und Frieden" desto lebhafter angezogen werden.

Hauptsächlich hatte der Erfolg Renan's die Aufmerksamkeit des gesammten Volkes zuerst wieder auf seinen großen Denker und Forscher gelenkt. Er selbst gewann wieder lebhaftes Interesse für die täglichen Kämpfe. Hoch verehrt und angesehen, wurde er aus seiner Vergessenheit gezogen und von den Besten der Nation gefeiert. Der Hof von Darmstadt zog ihn an, wo die Prinzeß Alice, Tochter der Königin Victoria von England, ihn auszeichnete. Diesem Verkehr verdanken wir seinen „Voltaire", ein unübertroffenes Buch, sechs Vorträge, welche Strauß vor der englischen Königstochter gehalten. „Voltaire" erschien 1870, in 30. Auflage 1872. In dem wohlbekannten Briefwechsel mit Renan sah man zwei Typen zweier feindlicher Nationen einander gegenübergestellt. Im Juli 1872 erschien Strauß' „Der alte und der neue Glaube", sein Testament. Noch einmal besteigt er darin, wie sein Vorbild Lessing, die Kanzel und hört sich und seinen Anhängern die Beichte ab. Die Fragen: „Sind wir noch Christen? Haben wir noch Religion?" beantwortet Strauß am Abende seines Lebens mit einem kräftigen Nein! und stellt sich, ein Ewigjunger, auf die Seite der modernen Naturwissenschaft. In Zeit von einem Jahre erlebte das Buch sechs starke Auflagen; die letzteren begleitete Strauß mit „Einem Vorwort als Nachwort". (Bonn 1873.) Der Keim, der in den ersten zwei Abschnitten dieses Buches ausgestreut ist, wird, wie alles aus der Tiefe persönlicher Ueberzeugung Kommende, noch segensreich fortwirken in den Seelen der dankbaren Nachwelt. Diese wird ernst mit sich zu Rathe gehen müssen, ob sie wie jenes von den Baals-Pfaffen mißleitete Volk noch immer zwei Gegensätze gleichzeitig behaupten, oder ob sie endlich nach der einen oder nach der andern Anschauung entschieden Farbe bekennen will. Dagegen hat der zweite Theil dieses Werkes Mängel, welche darauf beruhen, daß Straußen's zersetzende Kritik auch aufbauen will, daß Strauß aus den aufgelesenen bunten Steinchen von Denkern und Naturforschern nicht etwa eine artige Figur zusammenzusetzen, sondern einen dauernden Bau in in die Höhe zu richten gedenkt. Hier konnten seine treuesten Freunde und Mitkämpfer ihm auf keine Weise beipflichten.

Aber die Kritik, welche er am positiven Christenthum geübt, das helle Licht, das er auf die erste Entstehung und Entwickelung desselben geworfen, werden immer anerkannt werden als eine die Menschheit fördernde und befreiende geistige Heroenthat. Das Messer der Strauß'schen Kritik steckt schmerzerregend heute noch im Fleische unserer Orthodoxie, die Leuchte der Strauß'schen Forschung erregt heute noch die Erbitterung und den Haß Derer, die geistige Blindheit für das höchste Gut erachten, das man haben kann. Und so wird es noch geraume Zeit bleiben. Noch lange wird Strauß und das Bleibende, das er geschaffen, ein Ferment unserer geistigen Entwickelung bleiben. Die Wunde, die er dem positiven Christenthum geschlagen, wird nicht vernarben, so lange es überhaupt noch ein solches giebt, und wer nach geistiger Klarheit und Freiheit gegenüber dem religiösen Dogmatismus ringt, wird noch lange sich den Weg zu dieser Freiheit von David Strauß führen lassen.

Von seinem Neffen Strauß in Bonn dürfen wir eine Gesammt-Ausgabe der Werke und hoffentlich etwas aus dem Nachlasse erwarten. Strauß suchte im letzten Sommer in Karlsbad Genesung für das unerbittlich zehrende Krebsleiden; vergeblich. Viel hat ihn das Leben umhergetrieben; sein Leben war ein Kampf für die höchsten Güter der Menschheit. Deßhalb ist sein Name auch anerkannt in aller Welt. Nun ist der alte Streiter für Gedankenfreiheit zur ewigen Ruhe eingegangen; allein seine Spur ist nicht verloren. Er lebt in seinen Werken unvergänglich fort.

Elbing, 12. Febr. Während des letzten Strike's haben einige der feiernden Tischler sowohl durch Drohungen als auch durch thätliche Angriffe andere andere Arbeiter zu veranlassen gesucht, ebenfalls die Arbeit niederzulegen. Es ist gegen diese Excedenten gemäß § 153 des Str.-G.-B., welches derartige Vergehen mit einer Strafe bis zu drei Monaten Gefängniß bedroht, Anklage erhoben worden. (A. Z.)

C Strasburg, 9. Februar. Der Kreis-Ausschuß hierselbst hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, mit dem Buchdruckereibesitzer Köhler einen neuen Vertrag über den Druck des Kreisblatts abzuschließen. — Ferner wurde beschlossen, mit der Darlehnskasse der ostpreußischen Landschaft wegen Uebernahme der Einlösung der zu kündigenden Kreis-Obligationen in Verbindung zu treten. Der Kreistagsbeschluß, nach welchem den Amtsbezirken zur Einrichtung der Amtsverwaltung pro Kopf der Bevölkerung 2 1/2 Sgr. aus der Kreis-Dotation gewährt werden soll, wurde dahin ausgelegt, daß den Gütern, welche allein für sich einen Amtsbezirk bilden, dieser Beitrag nicht gewährt werden soll. Schließlich wurde eine Liste über die Stimmen der einzelnen Gemeinden in den Amtsausschüssen festgestellt. — Gestern Abend feierte die hiesige Liedertafel in den festlich geschmückten Räumen des Hrn. v. Woiczechowski ihr Stiftungsfest. Gesammt- und Solo-Vorträge eröffneten und Tanz schlossen dasselbe. Die Liedertafel wurde hier, wie so manches Andere, in dem Sturm- und Drangjahr 1848 geboren, sie zählt gegenwärtig 21 active und 40 passive Mitglieder und wird durch die bewährte Kraft des Herrn Cantors Hartmann geleitet. — Am vergangenen Freitag Abend versammelten sich auf den hiesigen Straßen viele Menschen, weil am Himmel ein Nordlicht zu bemerken war. Das wollte aber Niemand glauben, man sah das Nordlicht für einen Komet an und verkündigte nahen Krieg; Eingeweihte wußten auch, daß ein Religionskrieg nahe bevorsteht. Dieser Glaube findet hier schon um deswillen vielfache Verbreitung, weil das Kreis-Ersatz-Geschäft im hiesigen Kreise in diesem Jahre um einige Wochen früher anfangen wird als in den vorigen Jahren, eine Aenderung, bei der man wohl nicht an die politischen Verhältnisse gedacht hat.

χ Conitz, 11. Febr. Der pro 1873 angesetzte und abgehaltene Schafviehmarkt ergab kein befriedigendes Resultat und ist derselbe in Folge dessen vom Oberpräsidium für künftig wieder aufgehoben worden. — Der Kreisrichter Wend in unserm Nachbarstädtchen Zempelburg ist vom 1. April ab an das hiesige Kreisgericht versetzt worden.

* Gymnasiallehrer Dr. Neuhaus aus Rössel ist vom 1. April ab als 5. Oberlehrer an das Gymnasium in Conitz versetzt worden.

Aus der Provinz, 10. Februar. Am Montag, Dienstag und Mittwoch voriger Woche wurden in Thorn die Generalversammlungen von 3 polnischen Vereinen, resp. Instituten abgehalten. Am Montage fand die Generalversammlung der Aktionäre der Creditbank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski statt; alsdann am Dienstage eine Generalversammlung der polnischen Landwirthe der Provinz und am Mittwoch die Generalversammlung des Vereins zur Fortbildung polnischer Mädchen. Die polnische Presse ist mit der Betheiligung an der ersten dieser Versammlungen wenig zufrieden und die „Gaz. Tor." meint: „Leider dürfen wir nicht verschweigen, daß die Anzahl der Anwesenden weder der Betheiligung an den früheren Versammlungen, noch unseren Erwartungen, noch endlich dem traurigen Geschicke entspricht, welches uns gegenwärtig betrifft." Auf der Generalversammlung der polnischen Landwirthe sollte die Idee angeregt werden, einen polnischen landwirthschaftlichen Centralverein für Westpreußen zu gründen.

* Professor Dr. Wilmans aus Kiel ist zum Oberbibliothekar nach Königsberg berufen.

(Eingesandt.)

Progymnasium oder höhere Bürgerschule?

-w- Lauenburg i. Pr., 11. Febr. 1874.

Der hiesigen Stadt ist es nach vielen Bemühungen gelungen, von der Staatsregierung eine ansehnliche Subvention zur Umwandlung der höheren Bürgerschule in ein Progymnasium zu erhalten. — Und als ob auch hierin das Sehnen nach einer Sache süßer wäre als deren Besitz, hat sich nach dem Erlangen des Staatszuschusses die Stimmung in einigen Kreisen der Stadtverordneten und einem Theile der Bevölkerung geändert.

Da fast sämmtliche Beamte, Aerzte und Geistliche für dies Progymnasium waren, wußten die Gegner desselben diesen Umstand dahin zu verwerthen, daß sie der Bürgerschaft „eine Art Antipathie gegen die Studirten" in dieser Sache beibrachten.

Um mehr Klarheit in die Behandlung der Frage zu bringen, luden einige Herren — darunter der Superintendent und der Rabbiner des Orts — die Bürgerschaft zu einer öffentlichen Besprechung ein, die auch am 7. d. M. unter reger Theilnahme stattfand.

Unter zahlreichen Reden sprachen sich nur zwei und zwar die des Stadtverordneten-Vorstehers Nipkow und die des Dr. Bahnsen, eines Oberlehrers der höhern Bürgerschule, gegen die Umwandlung, alle andern aber, einige kleinere Bemerkungen ausgenommen, sprachen sich mit Entschiedenheit und Wärme für's Gymnasium aus.

Man wundert sich nicht über die Gegnerschaft des Ersteren — wohl aber und dies mit Recht über die des Letztern, der selbstverständlich ein Mann des Wissens ist.

Rector Dr. Streit wies auf die Sachlage hin und aus den localen Verhältnissen die Nützlichkeit der Umwandlung nach; Superintendent Pompe beleuchtete die Frage mit fachmännischem Blicke und mit patriotischen Worten.

Der neuerwählte Bürgermeister trat ebenfalls mit rühmenswerther Unbefangenheit und Entschiedenheit für's Gymnasium auf.

Erwähnenswerth ist noch die Bemerkung in der Rede des Rabbiners Dr. Horowicz, daß die hier hervortretende Voreingenommenheit gegen die Studirten gerade daher kommt, daß hier ein Gymnasium und so dem gewöhnlichen Bürger die Möglichkeit fehlt, aus seinem eigenen Sohne einen Studirten zu machen. In solchen Orten sieht die untere Bürgerklasse gewöhnlich eine noch größere Kluft zwischen sich und den Studirten.

Mögen die jetzigen Väter der Stadt nur das Interesse der Commune im Auge haben und die Vorwürfe nicht vergessen, die ihren Vorgängern heute noch darüber gemacht werden, daß sie die Errichtung eines Seminars auf Kosten der Regierung und die Verlegung einer Garnison am hiesigen Orte so unbedacht von der Hand gewiesen haben.

Vermischtes.

Stettin, 11. Febr. In Bergdivenow durchbrach die See in der Nacht zum Dienstag die Dünen und ergoß sich mit Riesenkraft in das Dorf. Glücklicherweise fand das Wasser später einen Abfluß in östlicher Richtung nach einer tiefer gelegenen Wiese. Das Damen- und das Herrenbad sind gänzlich zerstört. Von den schlimmsten Punkten (Rügen, Zingst u. s. w.) fehlen die Nachrichten noch. Wenn sie eintreffen, werden sie denen Recht geben, die da meinen, daß auch in einem Militärstaate die Werke des Friedens nicht vernachlässigt werden dürften.

Stralsund, 10. Febr. Unsere Küstenbevölkerung erfährt in diesem Winter ungewöhnlich harte Prüfungen. Der Sturm aus Nordost tobte gestern Abend derartig, daß man am Hafen sich nur noch mit Anstrengung auf den Beinen zu halten vermochte. Das Wasser stieg bis zu etwa 6 Fuß 6 Zoll über den mittleren Stand und müssen wir uns wiederum auf die schlimmsten Nachrichten gefaßt machen, denn die Deicharbeiten sind größtentheils noch viel zu weit im Rückstande, als daß ein wirksamer Schutz zu erwarten wäre. Es ist mindestens der ganze kommende Sommer und die Heranziehung vieler fremder Hilfskräfte in unserer durch Auswanderung so entvölkerten Gegend nothwendig, um die Erdmassen anzuhäufen, welche bei den nunmehr bekannt gewordenen, früher viele Jahrzehnte hindurch völlig unbekannten Wasserständen als Deiche Widerstand leisten sollen. — Heute früh gegen 8 Uhr war das Wasser bei ruhigerem Winde etwa schon 12 Zoll gefallen, hatte jedoch überall die Spuren seines höchsten Standes in Form von Eisschollen hinterlassen. (Ostſ. Z.)

Berlin, 11. Februar. Im Laufe des gestrigen Tages sind fast alle Züge der hier einmündenden Eisenbahnen erheblich verspätet eingetroffen. So kam der um 10 Uhr Vormittags fällige Personenzug von Stolp erst gegen 7 Uhr Abends an; die des Mittags fällige englische Post traf ebenfalls um diese Zeit ein. Die Züge von Reichenberg in Böhmen und Dresden hatten den Anschluß an den Nachmittag 4 Uhr ankommenden Eisenbahnzug von Görlitz nicht erreicht; ebenso die süddeutschen Züge, welche in Hof den Zug nach Leipzig verfehlt hatten.

Rügenwaldermünde, 10. Februar. Den seit mehreren Monaten vorherrschenden Weststürmen, die schon mehrmals große verheerende Ueberfluthungen im Gefolge hatten, folgte letzte Nacht ein Orkan aus Nord und Nord-Ost, dem die schon stark beschädigten Dünen keinen Widerstand leisten konnten. Die See brandete furchtbar. Außer den Schäden, welche die Holzhöfe durch Forttreiben der Hölzer erlitten, waren mehrere Häuser mit 3 Fuß Wasser, Sand und Seetang angefüllt. Bollwerke sind zerstört, Ställe eingestürzt, ein Pavillon spurlos fortgespült, Kegelbahn und andere Gebäude zu Trümmer umgewandelt. Aus mehreren Ställen mußte das Vieh fortgeschafft werden. Die See schlägt Stücke der zertrümmerten Gebäude, auch Möbel und Hölzer an Land. Auf dem Wege zur Stadt sind mehrere starke Bäume umgeworfen, Wagen und Pferde vom Sturme gehoben in den Chausseegraben geworfen. Sollte sich der Sturm noch wiederholen, bevor die Dünen ausgebessert werden können, so liegt die größte Gefahr sehr nahe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Februar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen			Pr. 4 1/2 % consf.	105 7/8	105 7/8
April-Mai	86 6/8	86 6/8	Pr. Staatsschldſ.	92 4/8	92 4/8
Juli-August	—	—	Wſtp. 3 1/2 % Pfdb.	83 3/8	83 2/8
gelb. Apr.-Mai	87 6/8	87 6/8	do. 4 % do.	94	93 7/8
do. Juli-Aug.	85 6/8	85 6/8	do. 4 1/2 % do.	102	102
Rogg. still,			Danz. Bankverein	66	67 4/8
Februar	63	63	Lombardenſ[ex.Cp.	94 5/8	94 6/8
April-Mai	62 5/8	63	Franzosen .	193 5/8	194
Juni-Juli	61 3/8	61 3/8	Rumänier . .	40	40 1/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93	93
Februar			Oester. Creditanſt.	140	140 6/8
pr. 200 ℔.	9 18/24	9 20/24	Türken (5%)	39 2/8	39 4/8
Rüböl Ap.-Mai	20 1/8	20 1/6	Oeſt. Silberrente	66 5/8	66 5/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	93 4/8	93 4/8
April-Mai	22 20	22 17	Oester. Banknoten	89 2/8	89 3/8
Aug.-Sept.	23 16	23 13	Wechſelcrs. Lond.	6.21 5/8	—

Ital. Rente 59 2/8.

Hamburg, 11. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco behauptet, auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine still. — Weizen pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 250 Br., 248 Gd., pr. Februar-März 126℔. 250 Br., 248 Gd., pr. April-Mai 126℔. 266 Br., 265 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 267 Br., 266 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 195 Br., 193 Gd., pr. Februar-März 195 Br., 193 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 189 Gd., pr. Mai-Juni 192 Br., 191 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl matter, loco 62 1/2, pr. Mai 63 1/2, pr. October pr. 200 ℔. 65. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 54 1/2, pr. April-Mai 55, pr. August-Septbr. 58. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 13,30 Br., 13,20 Gd., pr. Februar 13,20 Gd., pr. August-Dezember 15,40 Gd. — Wetter: Schneeluft, Frost.

Bremen, 11. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 11. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. März 383, pr. Mai 382, pr. November 358 1/2. — Roggen loco ruhig, pr. März 234 1/2, pr. Mai 233 1/2, pr. Juli —, pr. October —. — Raps pr. April —, pr. October — fl. — Rüböl loco 35, pr. Mai 35 3/4, pr. Herbst 37 3/4. — Wetter: Frost, hell.

London, 11. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehr fest. — Danziger Weizen nominell unverändert. — Weißer englischer Weizen 63—68, rother 60—63, hiesiges Mehl 47—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5530, Gerste 8050, Hafer 34,350 Qrtrs. — Wetter: Starker Frost.

London, 11. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 1/8. 5% Ital. Rente 59 3/8. Lombarden 14 5/16. 5% Russen de 1871 98 3/4. 5% Russen de 1872 98 5/8. Silber 58 1/2. Türkische Anleihe de 1865 39 5/8. 6% Türken de 1869 52 1/8. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 106. Oesterreichische Silberrente 65 7/8. Oesterreichische Papierrente 62 1/8. — 6% ungarische Schatzbonds 2 1/2 Prämie. — Platzdiskont 3 1/2 %. — Aus der Bank flossen heute 3000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 11. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 7 13/16, fair Dhollerah 5 1/16, middl. fair Dhollerah 4 5/8, good middl. Dhollerah 4 1/4, middl. Dhollerah 3 7/8, fair Bengal 3 7/8, fair Broach 5 1/8, new fair Oomra 5 7/16, good fair Oomra 6 1/8, fair Madras 5 1/2, fair Pernam 8 3/8, fair Smyrna 6 7/8, fair Egyptian 8 3/4. — Sich bessernd. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung pr. Segler 8 1/8, Upland nicht unter low middling Februar-März-Verschiffung 8, desgl. nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 7 15/16, Februar-März-Lieferung 7 13/16 d.

Paris, 11. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,80. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93,00 cp. dét. Ital. 5% Rente 59,85. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 727,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 422,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 358,75. Lombardische Prioritäten 249,25. Türken de 1865 39,75. Türken de 1869 267,50. Türkenloose 102,00. — Fest.

Paris, 11. Febr. Productenmarkt. Weizen pr. Februar 37,50, pr. Mai-August 37,00. Mehl ruhig, pr. Februar 81,25, pr. März-April 81,50, pr. Mai-August 80,00. Rüböl fest, pr. Februar 84,25, pr. Mai-August 86,00, pr. September-Dezember 88,25. Spiritus ruhig, pr. Februar 65,50.

Newyork, 10. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84 1/2 C., Goldagio 12, 5/20 Bonds pr. 1885 119 1/4, do. 5% fundirte 113 1/8, 5/20 Bonds pr. 1887 119 3/4, Eriebahn 49, Central-Pacific 96 1/4. Höchste Notirung des Goldagios 12 1/4, niedrigste 12. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16, do. in New-Orleans 16. Petroleum in New-York 14 3/4, do. in Philadelphia 14 1/2. Mehl 7D. 00C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 63C., Kaffee 25 1/4, Zucker (Fair refining Muscovados) 7 7/8, Getreidefracht —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Februar.

Weizen loco unthätig, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	92-94 Thlr. Br.	
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Thlr. Br.	70-84
bunt . . .	126-130℔.	86-88 Thlr. Br.	Thlr. bezahlt.
roth . . .	128-135℔.	84-86 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 86 1/2 Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 87 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 87 Thlr. bz.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔. 120℔. 62 2/3 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 59 2/3 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 103℔. 58 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23 Br. Amsterdam 10 Tage 142 1/8 Gd., do. 2 Mon. 141 3/8 Gd. 3 1/2 % Preußische Staats-Schuldscheine 92 1/8 Gd. 3 1/2 % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82 3/4 Gd., 4% do. do. 93 7/8 Br., 4 1/2 % do. do. 102 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 115 Gd. 5% Danz. chemische Fabrik 90 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danz. Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 1/4 Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfand-briefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: sonnig und milde. Wind: W.

Weizen loco ganz geschäftslos, denn auch heute waren sämmtliche Eisenbahnzufuhren ausgeblieben. Nur 37 Tonnen sind verkauft, und ist für bunt 124—125℔. 84 Thlr., hochbunt und glasig 128/29℔. 88 1/2 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine unverändert, 126℔. bunt April-Mai 86 1/2 Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., Mai-Juni 87 Thlr. Brief, Juni-Juli 87 Thlr. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Thlr.

Roggen loco fest, 120℔. 62 2/3 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine gefragt, 120℔. April-Mai 59 2/3 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 61 Thlr. — Gerste loco kleine 103℔. 58 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco Koch- 52 1/2 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42 1/2 Kilo ziemlich fest, hochbunter 115/16℔. 100, 129℔. 111, 112 Sgr. bez.; bunter Bialystocker 125—126℔. 105 Sgr. bez.; rother 127/28℔. 107, 108, Sommer- 129/30℔. 105, 130/31℔. 107, russisch 131℔. 105 1/2 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco bei sehr geringer Zufuhr inländischer fest, fremder matt, Termine ruhiger, inländischer: 119℔. 70, 121/22℔. 72, 124℔. 74 1/2, 126℔. 76 Sgr. bez.; fremder: Kiew 111—112℔. 62, 113 14℔. und 116℔. 63, 114℔. 63, 115/16℔. 64, Oreler wack 55, 106℔. Ausw. 55, 107℔. 58, 110—111℔., 111/12℔. und 112/13℔. 62, 113/14℔., 114/15℔. und 116℔. 63, 115℔. 62 1/2 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo wenig Umsatz, große 58 1/2, 61, 62 1/2 Sgr. bezahlt, kleine 56, 59, 60 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine geschäftslos, loco 35, 35 1/2, 36, schwarz 34 1/2 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, weiße 67, 69, 69 1/2, 70 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, 60, 61, 62 Sgr. bez. — Buchweizen-Grütze pr. 50 Kilo I. 97, II. 98, III. 99 1/2, Krusker I. und III. 97 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine ziemlich beachtet, hochein 86 Sgr. bezahlt, mittel 70 Sgr. bezahlt. — Rübsen pr. 36 Kilo Dotter 82 Sgr. bez. — Thymotheum 10 1/6, 10 5/12, gering 7 Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco knapp und ohne Zufuhr, Termine höher, loco 22 1/3 Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., kurze Lieferung 22 1/12 Thlr. bez., Februar 22 1/6 Thlr. Br., 21 11/12 Thlr. Gd., Februar-April 22 1/3 Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., Frühjahr 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/6 Thlr. Gd., 22 1/6 Thlr. bez., Mai-Juni 22 3/4 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez., Juni 23 Thlr. Br., 22 3/4 Thlr. Gd., Juli 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/12 Thlr. Gd., August 23 3/4 Thlr. Br., 23 5/12 Thlr. Geld.

Stettin, 11. Februar. Weizen pr. Frühjahr 86 1/4, pr. Juni-Juli 86. Roggen pr. Frühjahr 61, pr. Mai-Juni 60, pr. Herbst 57 1/2. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 18 1/2, pr. April-Mai 19 1/8, pr. Herbst 20 2/3. — Spiritus loco 21 5/8 pr. Februar-März 22 1/6, pr. Frühjahr 22 1/3, pr. Juni-Juli 22 5/6 bez. — Petroleum loco 4 3/4 Thlr. bez. u. Br., Kleinigkeiten 4 5/6 Thlr. bez. Regulirungspreis 4 2/3 Thlr., Februar 4 2/3 Thlr. Br., September-October 4 11/12 Thlr. bez. — Speck, amer. neuer 14 2/3 Thlr. tr. bez.

Berlin, 11. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—91 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 87 3/4 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 87 1/4 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 87 1/8 Thlr. bez., pr. Juli-August 85 3/4 Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 59—69 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Februar 63 Thlr. bez., pr. Februar-März 63 Thlr. bez., pr. Frühjahr 62 7/8—63 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 62 1/8—62 1/4 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 61 3/8—61 1/2 Thlr. bez., pr. Juli-August 59 3/8—59 1/2 Thlr. bez., pr. September-October 58 1/2 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—73 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 53—58 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11 5/6—11 1/6 Thlr., No. 0 u. 1 10 5/6—10 1/6 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/6—9 1/3 Thlr., No. 0 u. 1 9 1/6—8 1/3 Thlr., pr. Februar 9 Thlr. 10 1/2 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 10 1/2 Sgr. bez., pr. März-April 9 Thlr. 10 1/2—11 Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 10—10 1/2 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 9 1/2—10 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 9 1/2—10 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 9 1/2—10 Sgr. bez., pr. September-October 9 Thlr. 3 1/2 Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 23 1/2 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 Thlr. bez., mit Faß 19 3/4 Thlr. bez., pr. Februar 19 3/4 Thlr. bez., pr. April-Mai 20 1/6 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20 1/2 Thlr. bez., pr. September-October 21 5/8 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 10 Thlr. bez., pr. Februar 9 5/6 Thlr. bez., pr. Februar-März 9 3/4 Thlr. B., pr. April-Mai 9 2/3 Thlr. Br., pr. September-October 10 5/6 Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. bez., mit Faß pr. Februar 22 Thlr. 5—10 Sgr. bez., pr. Februar-März do., pr. März-April 22 Thlr. 10—14 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 15—12—18 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 19—23 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 29 Sgr. — 23 Thlr. 2 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 7—12 Sgr. bez., pr. August-Sept. 23 Thlr. 10—14 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12. Februar. Wind: WNW.

Angekommen: Christophersen, Jette, Libau, Getreide, bestimmt nach Bergen, mit Schlagseite und Verlust von einigen Segeln. — Fischer, Friedrich Gelpcke, Liverpol, Salz. — Gill, Lumsden (SD.), Copenhagen, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Februar. — Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe.

Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	8	339,38	+ 6,4	W., frisch, hell, klar.
	12	339,71	+ 2,0	WNW., frisch, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 11. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4 1/2	105 7/8
Pr. Staats-Anl.	4 1/2	104 1/4
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3 1/2	92 1/2
Pr. Präm.-A. 1855	3 1/2	122
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	85
do. do.	4	95
do. do.	4 1/2	102
Pommer. Pfdbr.	3 1/2	83 7/8
do. do.	4	94 3/8
do. do.	4 1/2	102 5/8
Posensche neue do.	4	92 7/8
Westpreuß. Pfdbr.	3 1/2	83 1/4
do. do.	4	93 7/8
do. do.	4 1/2	102
do. do.	5	106
do. neue	4	93 3/8
do. do.	4 1/2	102
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	96 1/4
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	114 3/8
Bayer. Präm.-A.	4	115 1/2
Braunsch. Pr.-A.	—	22 1/8
Köln.-Md. Pr.-S.	3 1/2	96 5/8
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53 1/2
Lübecker Pr.-Anl.	3 1/2	53 1/2
Oldenburg. Loose	3	37 3/4

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99 1/4
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101 7/8
do. do.	4 1/2	98 5/8
Kündb. do.	5	101
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Meinig.Präm.Pfd.	5	93 5/8
Gotha.Präm.-Pfd.	5	105 3/4
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101 3/4

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4 1/2	61 7/8
do. Silber-Rente	4 1/2	66 5/8
do. Loose 1854	4	95
do. Cred.-L.v.1858	—	109
do. Loose v. 1860	5	95
do. Loose v. 1864	—	90 3/4
Ungar. Eisenb.-An.	5	73 3/8
Ungarische Loose	—	50 1/4
Russ.-Egl.Anl.1822	5	99
do. do. Anl. 1859	3	67 1/2
do. do. Anl. 1862	5	98 5/8
do. do. von 1870	5	98 7/8
do. do. von 1871	5	97 7/8
do. do. von 1872	5	98 1/4
do. Stiegl. 5. Anl.	5	82 1/4
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	95 1/2
do. Präm.-A. 1864	5	141 1/4
do. do. von 1866	5	141 3/4
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86 1/2
do. Central. do.	5	80
Russ.Pol.Schatzobl.	4	82 3/4
Pol.Certific.Lit.A.	5	93 1/2
do. Part.-Oblig.	4	106 3/4
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80 1/4
do. do. do. do.	5	79 3/4
do. Liquidat.-Br.	4	68
Amerik. Anl. p.1882	6	97 1/4
do. 4. Serie	6	100
do. Anl. g. 1885	6	102 5/8
do. 5% Anl.	5	98 3/8
do. do. p. 1881	6	103 1/2
Newyork.Stadt-A.	7	94 3/4
do. Gold-A.	6	93 3/4
Italienische Rente	5	59 1/4
do. Tabaks-Act.	6	601
do. Tabaks-Obl.	6	94 1/4
Französische Rente	5	93
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78 3/4
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	39 1/2
Türk. 6% Anleihe	6	151
Türk. Eisenb.-Loose	3	99

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	36 5/8	1
Bergisch-Märk.	96 3/4	6
Berlin-Anhalt	142 1/2	17
Berlin-Dresden.	66	5
Berlin-Görlitz	97	3 1/2
do. St.-Pr.	104 1/4	5
Berlin-Hamburg	177	12
Berlin. Nordbahn	32 1/2	5
Berl.-Psd.-Magd.	111 7/8	8
Berlin-Stettin	159 3/4	12 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	101 1/4	7 1/2
Köln-Minden	139	9 7/20
do. Lit. B.	112	5
Erf.-Kr.-Kempen	33	0
do. St.-Pr.	60 1/4	6
Halle-Sorau-Gub.	45	0
do. St.-Pr.	68 1/2	0
Hannover-Altenbek	46 7/8	5
do. St.-Pr.	68	5
Kohlfurt-Falkenb.	—	5
Märkisch-Posen	47 3/4	0
do. St.-Pr.	76 5/8	0
Magdeb.-Halberst.	124 3/8	8 1/2
do. St.-Pr.	81 3/4	3 1/2
Magdeb.-Leipzig	258 1/4	14
† do. Lit. B.	97	4
Münst.Ensch.St.P.	50	5
Nordhausen-Erfurt	67 1/4	4
do. St.-Pr.	59	0
Oberschl. A. u. C.	160	13 2/3
do. Lit. B.	144 1/2	13 2/3
Ostpreuß. Südbahn	46 1/8	0
do. St.-Pr.	77 1/4	0
Pomm.Centralbhn.	21 1/2	5
Rechte Oderuferb.	122 1/2	6
do. St.-Pr.	121 3/4	6
Rheinische	135 7/8	9 3/5
Rhein-Nahe	32 3/4	0
† Stargard-Posen	101 1/2	4 1/2
Thüringer	123	9
Tilsit-Insterburg	69 1/2	1 1/4
Weimar-Gera gar	79 3/4	4 1/2
do. St.-Pr.	59 3/4	5
Baltische Eisenb.	53	3
Brest-Grajewo	38	5
Brest-Kiew	48	5
†Galiz. Carl-L.B.	104 1/4	7
Gotthardbahn	102 1/4	6
†Kronpr. Rud.-B.	70 7/8	5
Lüttich-Limburg	23 3/4	—
Oester.-Franz. St.	194	10
† do. Nordwestb.	113 1/4	5
do. B, junge	59 3/8	5
†Reichenb.Pardb.	68 3/8	4 1/2
Rumänische Bahn	40 1/8	3 3/5
†Russis. Staatsb.	99 1/2	5 1/2
Südösterr. Lomb.	94 3/4	4
Schweiz. Unionb.	19 3/4	0
do. Westb.	42 1/2	1 3/5
Warschau-Wien	80 1/2	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100 1/4
†Kaschau-Oderbg.	5	80 15/16
†Kronpr.Rud.-B.	5	85 7/8
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	311 3/4
†Südöst.B.Lomb.	3	248 7/8
†Südöst. 5% Oblg.	5	86 3/8
†Oester.Nordwestb.	5	90 3/8
do. do. B Elbethal	5	68
†Ungar Nordostb.	5	64 5/8
†Ungar. Ostbahn	5	60
Brest-Grajewo	5	75
†Charko-Azow rtl.	5	98 1/2
†Kursk-Charkow	5	98 1/2
†Kursk-Kiew	5	99
†Mosco-Rjäsan	5	99 3/4
†Mosco-Smolensk	5	98 7/8
Rybinsk-Bologoye	5	83 7/8
†Rjäsan-Kozlow	5	99 1/4
†Warschau-Teresp.	5	95 3/8

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	68	14
Berl. Bankverein	81 1/2	18
Berl Cassen-Ver.	280	29 3/10
Berl. Com (Sec.)	73	7
Berl. Handels-G.	117 1/4	12 1/2
Berl. Wechslerbk.	52 1/4	0
Bresl. Discontob.	79 1/2	10
Centrlb. f Bauten	43	43 1/5
Ctrb f. Ind u Hnd	76	10
Danzig Bankver	67 1/2	8 3/8
DanzigerPrivatb.	115	7
Darmst. Bank	154 1/2	15
DeutscheGenoss.B.	105 1/2	10 2/3
Deutsche Bank	79 1/4	8
Detsch. Eff.-u. W	115 1/2	—
Deutsche Unionb	70	9 1/2
Disc.-Command.	165	27
Gew.-Bk. Schuster	68 3/4	10
Int. Handelsges.	75 1/2	12 1/2
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	108 3/8	12
NorddeutscheBank	146 1/2	13 5/8
Oest.Credit.-Anst.	140 1/2	18 3/4
Pom.Rittersch.-B.	117 7/8	8 1/3
Preußische Bank	188	13 1/2
do Bodencr.-B.	81 7/8	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118 1/2	9 1/2
Preuß Crd.-Anst.	51 1/2	24
Schaffhaus. Bnkv.	134	14
Schles.Bankverein	114 1/2	14
Stett.Vereinsbank	70	7
Ver.-Bk.Quistorp	11 1/2	19
BauvereinPassage	38	6
Brl. Centralstraße	44 3/4	5
Deutsche Bauges.	57	6 1/2
do. Eisnb.-B.-G.	43 1/2	0
do. Reichs-Cont.	89	7 3/4
Wäseman Bau-G.	43 3/4	11
A. B. Omnibusg.	141 3/4	14
Ctr.-F. f Baumat.	28	—
C.-A. f G.u.W.-A.	64	25
Nordd.Pap.-Fabr	73 1/2	8
WöhlertMaschinf.	68	6
Westend-Gesellſ.	14	17
Baltischer Lloyd	34 1/2	0
Elbing.Eisenb.-F.	40	10
Königsbg. Vulkan	59	8 2/3
Münnich. Ch. M.	110 3/4	20
Orbschl. Eisnb.-B.	76 1/2	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	74	12
Königs- u. Laurah.	169 1/4	29
Stollberg, Zink	40 5/8	2 1/2
do. St.-Pr.	90 1/2	7 1/2
Victoria-Hütte	82	14

Wechsel-Cours v. 11. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
London	8 Tg.	3 1/2	—
do.	3 Mn.	3 1/2	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mn	4	—
Wien	8 Tg.	5	89 1/4
do.	2 Mn.	5	88 5/8
Petersburg	3 Wch.	6 1/2	91 3/4
do.	2 Mn.	6 1/2	90 5/8
Warschau	8 Tag.	6	92 5/8

Sorten.

Louisd'or	109 7/8
Dukaten	3.5
Sovereigns	6.22 1/8
Napoleonsd'or	5.10 1/2
Imperials	—
Dollar	1.11 3/8
Fremde Banknoten	99 3/4
Oesterreichische Bankn.	89 7/16
do. Silbergulden	94 1/2
Russische Banknoten	93 1/2

Freireligiöse Gemeinde.
Freitag, den 13. Febr., Abends 7½ Uhr, **Gemeindeversammlung. Vortrag des Herrn** Prediger **Röckner** über den religiös-sittlichen Grundgedanken in Lessings „Nathan". Gemeindeangelegenheiten.

Gestern 11¼ Uhr Vormittags starb nach kurzem Leiden meine liebe Frau **Wilhelmine Buggert,** geb. **Helle,** im Alter von 51 Jahren 5 Monaten.
Danzig, den 12. Februar 1874.
Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittags 9¾ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, die verwittwete Frau
Justina Gruendler,
geb. **Olschewska,**
in ihrem 80. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen wir diese Anzeige Freunden und Bekannten.
Graudenz, den 11. Februar 1874.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 16. Februar, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden meines Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Kaufmanns
Carl Ludwig Perlewitz
in seinem 61sten Lebensjahre.
Verwandten und Freunden widmen wir diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung.
Danzig, den 12. Februar 1874.
Die Hinterbliebenen.

Dampfer-Linie Antwerpen—Danzig.
In **Antwerpen** ladet Mitte Februar nach **Neufahrwasser A. I. Dampfer Marie.**
Güteranmeldungen erbitten
de Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen,
und **F. G. Reinhold,**
5889) **Danzig.**

Antwerpen—Danzig.
In Antwerpen ladet nach hier und wird am 20. d. Mts. expedirt das erstclassige holländische Briggschiff
„Vooruit". Capt. Wygers.
Anmeldungen für Güter nehmen entgegen **F. Jung in Antwerpen** und
Aug. Wolff & Co.

Auction
über
alte Eisen-Schienen.
Am **Donnerstag, den 19. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr,** sollen **in Neufahrwasser** an der **Zollabfertigungsstelle** daselbst lagernde:
230 Stück alte Eisenschienen, gewogen 757 Centner,
vorzüglich geeignet für Walzwerke, öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden im Ganzen oder nach Wunsch der Käufer in kleineren Partien versteigert werden.
Hierzu ladet Kauflustige ergebenst ein
F. G. Reinhold,
6046) **Danzig.**

Wiener Hand-Ledertaschen
empfehle zu billigen Preisen.
Julius Konicki.

Mein sehr reich sortirtes
Alfénide-Waaren-Lager
empfehle zu Gelegenheits-Geschenken.
Julius Konicki.

Kropf- oder Drüsen-Pulver.
Dasselbe wird seit Jahren bei Kropf- und Drüsen-Krankheiten der Pferde, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit dem besten Erfolge angewandt.
Man giebt dieses Pulver löffelweise auf's Futter, welches alsdann mit großer Begierde verzehrt wird. Preis pro Packet 6 Sgr.
Bestellungen nimmt für Danzig entgegen
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48.

Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Behandlung sämmtl. Zahn- und Mund-Krankheiten. Zahnoperationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas schmerzlos in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25.

Zwei jüngere Pensionäre finden freundliche Aufnahme Johannisgasse 1. 1 Tr.

Großer Masken-Ball
im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause
am 14. Februar 1874.
Bei glänzender Ausstattung des Saales und neuen überraschenden Arrangements werden sinnreiche Maskenscherze dazu beitragen, die Spannung der Zuschauer zu erhöhen und Heiterkeit zu erwecken.
Die Musik wird von der Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5 unter Leitung des Herrn Musikmeister **Schmidt** ausgeführt.
Der Saal ist ausschließlich nur für Masken, die Logen für die Zuschauer bestimmt; Personen mit bloßer Larve oder Nasen maskirt, können nicht als Masken betrachtet werden, und daher im Saale keinen Zutritt erhalten.
Das Zeichen zur Demaskirung wird durch eine Fanfare gegeben und können alsdann auch Zuschauer, **jedoch nur im Ball-Anzuge,** an dem Tanze Theil nehmen.
Masken-Billets, 20 Sgr. pro Person, können von jetzt ab bei
Herrn Conditor **S. a Porta,** Langgasse 66,
" Cigarrenhändler **Julius Meyer,** Langgasse 84,
sowie im **Friedrich-Wilhelm-Schützenhause** in Empfang genommen werden.
Zuschauer-Billets für die Logen, numerirt 1 Thlr. pro Person, werden **nur im Schützenhause** ausgegeben.
Oeffnung des Saales und der Abendkasse um **8** Uhr.
Anfang der Unterhaltungsmusik um 8½ Uhr. (6237
Anfang des Balles um 9 Uhr Abends.
Herr **Charles Haby** wird am Ball-Abende ein reichhaltiges Lager der neuesten geschmackvollsten und elegantesten Masken-Anzüge, welche derselbe zu diesem Zweck persönlich in Berlin ausgewählt hat, in einem geheizten Zimmer des Schützenhauses aufstellen.
Streller.

Die Oesterreichischen ¼-Guldenstücke können wir von jetzt ab nur zum Werthe von 4½ Sgr. pro Stück in Zahlung nehmen.
A. Fast. Heinrich Entz. Carl Marzahn.
J. J. Berger. Magnus Bradtke.
C. W. H. Schubert. J. G. Amort.
August Momber. H. Ed. Axt. J. D. Meissner.
G. Gerlach. Rudolph Mischke.
F. W. Puttkammer. F. E. Gossing.
Carl Schnarcke. Albert Neumann.
Julius Tetzlaff. R. Schwabe.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2: Lochner, Sammlung merkwürd. Medaillen. M. viel. Kpfrn. 4 Bde. in 4 Frzbdn. 4 Rh; Hasentödter's Chronika (1619 Königsberg). Prgmtbd. selten. 5⅓ Rh; v. Clausewitz, Feldzug von 1812 und 1813—15. Hfzbd. (4½ Rh) 1 Rh 10 Sgr; P. L. Courier, oeuvres complètes. Paris. Hfrzbd. 1 Rh 20 Sgr; Reclam, Das Buch der vernünftigen Lebenweise. Pppbd. (1½ Rh) 20 Sgr; Schouw, Die Erde, die Pflanze und der Mensch. (1 Rh) 10 Sgr; Aristophanes' Werke, deutsch v. Seeger. 3 Bde. (4⅛ Rh) 25 Sgr; Rau, Neue Stunden der Andacht. 3 Bde. Hlblwdbd. (2⅔ Rh) 25 Sgr; W. Meinhold (Verfasser der Bernsteinhexe), Der getreue Ritter oder Sigismund Hager und die Reformation. 2 Bde. Eleg. geb. (3 Rh) 1 Rh 10 Sgr; Conversations-Lexikon des Witzes und der Satyre. 6 Bde. (6 Rh) 3 Rh; E. Geibel's Gedichte. Ellcbd. (1⅓ Rh) 22½ Sgr; Byron's sämmtl. Werke, übers. v. Böttcher. 12 Thle. Ellcbd. 1 Rh 15 Sgr; L. Tieck, Phanitasus. 3 Bde. geb. 2 Rh; L. Tieck, Prinz Zerbino (1⅓ Rh) 15 Sgr; Manzoni, Die Verlobten, übers. v. Leßmann. 2 Thle. Ellcbd. 15 Sgr; M. Claudius' Werke. 4 Bde. Hlbfrzbd. 1 Rh 20 Sgr; Immermann, Die Epigonen. 3 Bde. Hlbldbd. 25 Sgr; K. v. Holtei, Beiträge zur Geschichte dramatischer Kunst und Literatur. 3 Bde. (4½ Rh) 1 Rh. (6200


Reisedecken,
Herren-Unterkleider
empfiehlt in großer Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Bei der Inventur
bedeutend zurückgesetzt empfiehlt:
Kleiderstoffe in reiner Wolle und Halbwolle.
Mix-Cord — Rock-Moor von 4½ Sgr die Elle.
Shirting — Dowlas — leinene Taschentücher.
Cachenez — Moltong — Frisade.
Gardinenköper — Halb- und Patent-Sammet.
Schwarzen Double — Alpacca — Cattune — Jaconets.
Baumwollene Kleiderstoffe — Shawls — Tücher und viele andere Artikel.
Breitg. 10. Rud. Kawalki. Breitg. 10.

Neben unserem Bankgeschäft haben wir bei dem sich immer mehr herausstellenden Bedürfnisse, auch die Vermittelung
städtischer und ländlicher Hypotheken
in unseren Wirkungskreis gezogen, und ersuchen wir deshalb **Geldgeber,** welche sichere Hypotheken wünschen, sowie **Geldsuchende,** welche sichere Hypotheken placiren wollen, sich zu diesem Zwecke an uns zu wenden.
Bei billigster Provisionsberechnung werden wir um schnelle und coulante Abfertigung stets bemüht sein.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
6218) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Hypothekencapital, unkündbar und kündbar à 5 %, in großen und kleinen Posten hat zu begeben.
E. L. Jttrich,
6229) **Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.**

Scherz- und Gelegenheits-Gedichte werden gut und billig angefertigt von **Eugen Plath,** Kassubschenmarkt 8, 1 Tr. bei Herrn **Heidemann.** (6234

3 eiserne Krippen
und 3 eiserne Raufen sind Langgarten No. 38 zu verkaufen. (6214

Elegante Masken-Garderoben
versende auch nach außerhalb. Bestellungen unter Postvorschuß werden sofort prompt effektuirt.
Louis Willdorff,
6212) Ziegengasse 5.

H. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 8,
empfiehlt sein Lager eleg. Masken-Costüme für Herren von 1 Rh an.
Dominos, Mönchskutten von 15 Sgr an, Gesichtsmasken und Masken-Billete. (6177

Für 1 Thlr. 10 Sgr.
gebe ich zu dem am 14. d. M. im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause
stattfindenden **Maskenball**
Billet, Kutte und Larve.
Max Cohn,
erster Damm No. 10.

Pferdedecken ungefüttert von 18 Sgr. pro Stück ab, dergleichen gefüttert von 35 Sgr. pro Stück ab und ord. Stubendeckenzeuge empfiehlt
Otto Retzlaff,
Commandite: Milchkannengasse 1 und
1241) Fischmarkt 16.

Den Herren Besitzern empfehle ich zur Frühjahrs-Saison mein großes Lager in
gewalztem Zaundraht, Spaten, Ketten und Drahtnägeln
zu den billigsten Preisen.
Johann Basilewski,
5870) Heiligegeistgasse No. 132.

Cigarren-, Tabak-, Wein- und Spirituosen-Handlung en gros und en détail.
Danziger Schlummer-Punsch-Essenz,
von besten Messinaer Citronen u. ff. Jamaika-Rum bereitet empf. in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.
Arac- u. Rum-Punsch-Essenz v. Jos. Selner in Düsseldorf gebe zum Selbstkostenpreise ab.

Prima Whitestable Austern,
Holsteiner Austern,
Hummern,
Haselhühner,
Birkhühner,
Junge Hamburg. Hühnchen,
Drossel-Pastete aux Truffes
empfing wiederum
R. Denzer.

Magdeburger Sauerkohl,
Senf- und Dillgurken empfiehlt billigst
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 108.

Beste türk. Pflaumenkreide,
eingemachte Blaubeeren, à Fl. 5, 6½ und 7½ Sgr., Kirschen à Fl. 10 Sgr., sehr schönen Kirschsaft mit Zucker à Fl. 8 Sgr., ohne Zucker 6 Sgr., Himbeersaft à Fl. 8 Sgr., Himbeer-Limonade à Champ.-Fl. 18 Sgr, empfiehlt
Gustav Henning,
6280) Altst. Graben 108.

Prima Schmalz von feinem Geschmack, 3 Pfd.
17 Sgr., 5 Pfd. 27½ Sgr., im Centner billiger, wird räumungshalber ausverkauft **Fischmarkt 15 in der Lederhandlung.**

1 Pelzschlittendecke
mit blauem Bezug ist zu verkaufen Fischmarkt No. 15. (6228

Lohndreschen
mit neuer Dampfdresch-Maschine, 10 Pferdekraft, neuester Construction und Drahtstelltransmissionen nimmt Aufträge an
Ernst G. Martini,
Breitgasse No. 82.

Schlitten
zum **Kauf** und zur **Miethe** offerirt
F. Sczersputowski,
Reitbahn 13.

Meine beiden Hengste werden vom 20. Februar cr. bis zum 20. Juni fremde Stuten decken. Das Deckgeld beträgt:
vom Schimmelhengst 4 Rh 5 Sgr und
vom Rappengst 2 Rh 5 Sgr
Grebinerfeld. (6171
C. Hanemann.

Hypotheken-Capitalien
werden auf ländliche Grundstücke in größern Summen nachgewiesen durch
Albert Fuhrmann,
6231) Speicherinsel, Hopfengasse 28.

Eine Wirthin
für Stadt oder Land ist zu vermiethen in der „Martha-Herberge", Spendhaus No. 7.

Ein Spielwerk,
4—6 Stücke spielend, wird gekauft. Adr. mit Angabe des Preises werden unter 6227 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich erlaube mir mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Goldschmiedegasse 7, in Erinnerung zu bringen. **J. Dau,** Goldschmiedeg. 7.

Kellnerinnen mit guter Garderobe und angenehm. Aeußern werden für außerhalb nachgewiesen von **J. Heldt,** Breitgasse No. 114, in Danzig. (6210

Einen tüchtigen Hofmeister, der zugleich die Schirr- und Zimmerarbeit übernimmt, sowie einen Inspector mit guten Zeugnissen weiset nach (6209
J. Heldt, Breitgasse 114.

Ein Zimmer nebst Cabinet, nach vorne gelegen, ist z. 1. April an 1—2 Damen mit auch ohne Pension abzutreten. Näheres Gr. Wollwebergasse 10, 1 Treppe, zwischen 10 u. 11 Uhr Vorm. (6221



Tivoli
vom Faß.
Adolph Korb.

Danziger
Actien-Bier-Brauerei
Klein Hammer.
Bei der jetzt vorzüglichen Schlittenbahn empfehle die Localitäten zu Kl. Hammer dem Besuche des geehrten Publikums hiermit freundlichst. Hochachtungsvoll
6207) **F. Hark.**

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 21. Februar:
BALL
im großen Saale des Schützenhauses. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.
Subscriptions-Listen liegen aus bei
Hrn. Arendt, Hundegasse 105,
" Lohrenz, Langgasse 78,
" Howitz, Heiligegeistgasse 25, Ecke d. Ziegengasse.
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Freitag, den 13. Febr. cr., Abends 7 Uhr: Versammlung im Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkengasse No. 10.
Tagesordnung.
Berathungen über die Vorlagen zum Vereinstage.
Der Vorstand.
Wagner. Ehlers.

Bremer Raths-Keller.
Meinen werthen Gästen, sowie einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein Billard wieder aufgestellt habe, welches ich zur gütigen Benutzung hiermit bestens empfehle.
Abends von 7 Uhr ab Concert und Gesangsvorträge von einer so sehr beliebten Gesellschaft aus Berlin.
Es ladet ergebenst ein
H. F. Schultz.

Stadt-Theater.
Freitag, 13. Februar. (**Abonnement susp.**) Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Räßler. Die lustigen Weiber von Windsor.**
Sonnabend, 14. Februar. (**Abonn. susp.**) Letztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Cromwell** (General) oder **Die Royalisten.** Schauspiel in 4 Acten von E. Raupach.
Sonntag, 15. Febr. (5. Abonn. No. 7.) **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Acten v. Benedix. Hierauf zum ersten Male: **Fitzliputzli.** Komische Operette von G. v. Zaitz. — Fitzliputzli . . Frau **Lang-Ratthey.**

Die Opernfreunde unserer Stadt machen wir auf das morgen, **Freitag, den 13. Februar** stattfindende **Benefiz** unseres tüchtigen **Kapellmeisters Räßler** aufmerksam, das uns Nicolai's **„Lustige Weiber von Windsor"** in trefflicher Besetzung und sorgsamster Einstudirung bietet.
Mehrere Theaterfreunde.

Selonke's Theater.
Freitag, 13. Februar. **Junge Männer — alte Weiber!** Schwank. **Der Zigeuner.** Charakterbild. **Am stillen Hain.** Duett von Kücken.

Königsberger Lotterie, 4000 Gewinne, Ziehung den 21. April cr., Loose à 1 Rh bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

10 Thlr. Belohnung
zahlt Herr Uhrmacher **Laasner,** 3. Damm, gegen Zurückgabe einer am 6. c., Abends, auf dem Bahnhof Dirschau verloren gegangenen Damenuhr. (6110

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.